

Ber. z. dt. Landeskunde	Bd. 74, H. 3, 2000, S. 193–195	Flensburg
-------------------------	--------------------------------	-----------

Klaus FEHN, Bonn

Kulturlandschaftspflege als Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung in unterschiedlichen Landschaftstypen

*Gemeinsame Tagung der Deutschen Akademie für Landeskunde
und der Akademie für Raumforschung und Landesplanung
vom 12. bis 13. November 1998 in Blaubeuren (bei Ulm)*

– Tagungsbericht –

Der Arbeitskreis „Kulturlandschaftspflege“ der „Deutschen Akademie für Landeskunde“ hat bereits mehrmals Spezialtagungen oder Sektionen der Deutschen Geographentage organisiert, deren wichtigste Ergebnisse in den „Berichten zur deutschen Landeskunde“ veröffentlicht wurden (vgl. zur Bonner Tagung 1993 den Tagungsblock „Kulturlandschaftspflege und Geographische Landeskunde“ in 68, 1994, S. 423–481 und zur Potsdamer Sektion 1995 „Kulturlandschaftspflege“ die Aufsätze in 70, 1996 und 71, 1997). Der Arbeitskreis hat 1997 das Handbuch „Kulturlandschaftspflege. Beiträge der Geographie zur räumlichen Planung“ mit zahlreichen Einzelbeiträgen zu den verschiedensten möglichen Einsatzgebieten herausgebracht. Schließlich ist noch auf den Bericht von Winfried Schenk über den Arbeitskreis „Kulturlandschaftspflege“ in der Festschrift der Heidelberger Geographischen Gesellschaft mit dem Titel „Geographie: Tradition und Fortschritt“ 1998 hinzuweisen.

Die Blaubeurer Tagung unterscheidet sich von den bisherigen Aktivitäten des Arbeitskreises dadurch, dass erstmals mit einer Nachbarinstitution, der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, zusammengearbeitet wurde. Dabei erwies es sich als sehr günstig, dass zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die geplante Tagung in der Deutschen Akademie für Landeskunde deren Mitglied Klaus Wolf, Frankfurt, Präsident der Hannoveraner Akademie war und das besondere Interesse an attraktiven Kooperationsveranstaltungen mit anderen ähnlich orientierten Institutionen signalisierte. Als Hauptziel der Tagung wurde der Erfahrungsaustausch zwischen Vertretern verschiedener Teilbereiche der räumlichen Planung und der planungsorientierten Wissenschaften über die kontinuierliche Berücksichti-

gung der Belange der Kulturlandschaftspflege in unterschiedlichen Landschaften festgelegt. Nach Überblicksreferaten der Vertreter der beiden Institutionen folgten vier Arbeitsgruppen, die sich mit den Projekten der Kulturlandschaftspflege in Mittelgebirgsregionen mit hohem Aufforstungsdruck und Potenzialen für den Fremdenverkehr, Regionen mit agrarischer Intensivnutzung, Altindustrialisierten Räumen sowie Dienstleistungsorientierten Stadträumen beschäftigten. Bei der Vorbereitung der Tagung waren noch weitere Landschaftstypen wie z.B. die Küstenlandschaft, die Gebirgslandschaft, die Fremdenverkehrslandschaft und die Flußlandschaft diskutiert worden, die aber aus Zeitgründen nicht berücksichtigt werden konnten. An die Sitzungen der Arbeitsgruppen, die von je einem Vertreter der beiden veranstaltenden Institutionen moderiert wurden, schlossen sich eine Podiumsdiskussion im Plenum sowie eine Zusammenfassung an. Folgende Personen haben an verantwortlicher Stelle an der Tagung mitgewirkt:

1. Eröffnung und Begrüßung: Hans GEBHARDT, Heidelberg (DAL), Klaus WOLF, Frankfurt (ARL).
2. Einführungsreferate: Winfried SCHENK, Tübingen (DAL), Hans G. KASTENHOLZ, Stuttgart (ARL; kurzfristig verhindert).
3. Arbeitsgruppen:
 - A. Helmut HILDEBRANDT, Mainz (DAL), Wolfgang SCHÖLLER, Recklinghausen (ARL; kurzfristig verhindert. Vertretung durch Heinz SCHÜRMAN, Mainz).
 - B. Ulrike GRABSKI-KIERON, Münster (DAL), Ortwin PEITHMANN, Vechta (ARL).
 - C. Heinz QUASTEN, Saarbrücken (DAL), Wendelin STRUBELT, Bonn (ARL).
 - D. Alois MAYR, Leipzig (DAL), Andreas ROMERO, München (ARL).
4. Diskussionsleitung: Klaus FEHN, Bonn (DAL), Volker WILLE, Hannover (ARL).
5. Zusammenfassung: Dietrich DENECKE, Göttingen (DAL).
6. Organisation: Winfried SCHENK, Tübingen (DAL).

Das intensive Gespräch der mit der Kulturlandschaftspflege befaßten Geographen in der „Deutschen Akademie für Landeskunde“ mit den Experten der räumlichen Planung und der planungsorientierten Wissenschaften war für beide Teile von großem Nutzen. Für die amtliche Raumplanung war die Kulturlandschaftspflege bis vor kurzem kein vorrangiges Thema. Dies ist mit der Novellierung des Bundesraumordnungsgesetzes zum 1. Januar 1998 anders geworden; dort heißt es nun: „Die gewachsenen historischen Kulturlandschaften in ihren prägenden Merkmalen sowie mit ihren Kultur- und

Naturdenkmälern sind zu erhalten“. Die Geographie plädiert dafür, die Kulturlandschaftspflege als Querschnittsaufgabe auf allen relevanten Ebenen räumlicher Planung zu etablieren. Sie ist der Meinung, hierfür ein erfolgsversprechendes Konzept anbieten zu können, das die bisherigen Bemühungen vor allem von Denkmalschutz und Naturschutz einschließt, wegen seiner Weite und seines integrativen Ansatzes aber erstmals wirklich auf die ganze Kulturlandschaft ausgerichtet ist.

Einer genaueren Klärung bedürfen noch manche Punkte wie vor allem die Definition von „Historische Kulturlandschaft“, die Abstimmung zwischen den historischen, ästhetischen und ökologischen Belangen in der Kulturlandschaft und die Positionierung des Anliegens in den verschiedenen Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien. Für die Kulturlandschaftspflege sind besondere Beteiligungsverfahren aller Betroffenen zu entwickeln. Wünschenswert wäre auch eine Umdrehung der Begründungspflicht bei landschaftsintensiven Eingriffen zugunsten der kulturlandschaftlichen Werte. All dies verlangt eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, die von gutachterlichen Aussagen bis zur intensiven Mitwirkung beim Kulturlandschaftsmarketing und -management reicht. Schutz, Pflege und substanz-erhaltende Entwicklung der historischen Kulturlandschaften im weitesten Sinne gehören sicherlich zu den wichtigen Zielen von Raumordnung und Landesplanung. Diese Ziele können aber derzeit nur ungenügend erreicht werden, weil das präzise Wissen um die Werte in der Kulturlandschaft meist fehlt, die Verankerung in den raumplanerischen Ebenen von den Kommunen über die Länder bis zum Bund nicht ausreicht, Ausführungsbestimmungen nur selten vorliegen und die Öffentlichkeit noch nicht genügend sensibilisiert ist. Die raumplanerischen Institutionen sollten bei der Entwicklung eines funktionierenden Kulturlandschaftsmanagements, bei dem die relevanten Behörden im Gespräch mit den Bürgern Ziele vorgeben und Strategien zum pfleglichen Umgang mit den unterschiedlichen Kulturlandschaften erarbeiten, eine wichtige integrierende Rolle übernehmen. Zu diesen Institutionen gehört an vorderster Stelle auch die Akademie für Raumordnung und Landesplanung. Eine kontinuierliche engere Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Kulturlandschaftspflege“ der „Deutschen Akademie für Landeskunde“ wäre nach den Erfahrungen der gemeinsamen Blaubeur Tagung sehr zu begrüßen.